

BELGIEN – französische Gemeinschaft

Ministerin für Pflichtschulunterricht und soziale Förderung

Ministerium für Bildungswesen

Marie-Martine SCHYNS

Geboren am 19. Mai 1977 in Verviers.

Seit 17. Juli 2013 Ministeramt für den Pflichtschulunterricht und die soziale Förderung der Föderation Wallonien-Brüssel als Nachfolgerin von Marie-Dominique SIMONET übernommen.

Sie absolvierte ihre Gymnasialausbildung am Collège Saint-François Xavier I und ihr Studium an der Universität Lüttich, an der sie das Lizentiat für romanische Sprachen und Literatur erwarb, bevor sie sich auf öffentliche Verwaltung spezialisierte.

2000 trat Marie-Martine SCHYNS der Partei cdH (centre démocrate Humaniste) bei. Bei den Kommunalwahlen im selben Jahr wurde sie im Alter von 23 Jahren in Herve zur Stadträtin gewählt und übte bis September 2010 die Funktion einer Kultur-, Tourismus- und Jugendstadträtin aus. Nach ihrer Ernennung in das Amt einer Ministerin übergab sie ihre Funktion als cdH-Fraktionschefin im Gemeinderat Herve, die sie seit Oktober 2012 ausgeübt hatte, an Simon-Pierre Baiwir.

Vor allem praxisorientiert, unterrichtete Marie-Martine SCHYNS Französisch und Religion, einige Monate am Collège Saint-François Xavier in Verviers (SFX1), danach 9 Jahre am Institut Saint-Michel in Verviers.

Im März 2008, und danach im Dezember 2011, verließ Marie-Martine SCHYNS die Schule und zog ins Parlament ein. Als Abgeordnete des Föderalen Parlaments sollte sie zur Vermittlerin der Bürger ihrer Region und in Ausschüssen in Bereichen wie Konsumentenschutz, Auswirkungen der Umwelt auf die Gesundheit, Landwirtschaft oder Inneres besonders aktiv werden.

Nach dreizehn Jahren politischen Engagements wurde Marie-Martine SCHYNS vom cdH-Vorsitzenden Benoit LUTGEN als Nachfolgerin von Marie-Dominique SIMONET in das Amt der Ministerin für Pflichtschulunterricht und soziale Förderung berufen. Am 17. Juli 2013 wurde sie im Parlament angelobt und in der Abgeordnetenkommission durch Benoit DRÈZE ersetzt.

„Im Wissen um die Bedeutung der Erziehung für die Zukunft der Jugend und auch im Wissen um die Erwartungen der Lehrer, Eltern und Schüler, verpflichtete ich mich zu 100 %, mir die Sorgen der Betroffenen vor Ort anzuhören, bereit, für die Achtung der Rolle jedes einzelnen Akteurs im Unterrichtswesen einzutreten.“ Marie-Martine SCHYNS